

credo

GLAUBEN BEGEISTERT LEBEN

ZEITSCHRIFT DER FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ UND IM SAARLAND /// AUSGABE 03/2018

credo {lat.}
»ich glaube«

Nachfolger von
MRVor Ort

NEUER
DATENSCHUTZ

///

ABSCHIED UND
WILLKOMMEN

///

KURZPORTRÄT:
ABRAHAM RANGEL



INHALT

FRAUEN

03 Jubiläum

NEUES AUS DER VEREINIGUNG

04 Wohlverdienter Ruhestand
 05 Ordination von Dominik Gelke
 05 Neuer Praktikant im Interview
 06 Neuer Datenschutz
 08 »Unitymedia« und »HopeChannel«

KURZPORTRÄT

09 Abraham Rangel stellt sich vor

RÜCKBLICK

10 Bad Bergzabern feiert
 11 Taufe
 11 Philadelphiatag
 12 Pensionärsrüstzeit
 13 AWW – Im Einsatz für Flüchtlinge
 13 AWW – Flüchtlingsfreizeit
 14 Jugend – Pfingstjugendcamp
 15 Projekte – »Hope Center«
 16 Projekte – Marburger Nachbarschaftshilfe

ADVENTJUGEND

18 Kinder
 19 Pfadfinder
 20 Teens
 21 Jugend

1YEAR4JESUS

22 Neues Schuljahr, neue Gesichter

INFORMIERT

23 Taufen, Geburten und Jubiläen
 23 Gebetsanliegen, Impressum
 24 Ausblick

BIBELTELEFONE IN UNSERER VEREINIGUNG

Bad Bodendorf	02642 4052619
Dillenburg	02771 4278996
Friedberg	06031 1604893
Koblenz	02614 5093751
Limburg	06431 9022704
Mayen	02652 5952808
Rüsselsheim	06142 9539303

EDITORIAL
EHRUNG DER PAUSE

Im Leben gibt es verschiedene Abschnitte, und wir nehmen sie auch unterschiedlich wahr. Die meisten Abschnitte in meinem Leben würde ich als Herausforderungen betrachten. Es ging dabei immer darum, etwas zu schaffen, zu leisten, ja letztlich etwas zu erreichen.

In meinem Kopf gibt es keinen Abschnitt, den ich als Pause bezeichnen würde, als Phase der Erholung. Natürlich gab es die Pausen, jedoch nicht als etwas bewusst Wahrgenommenes. Doch gerade das hat Gott gleich im Schöpfungsbericht klargestellt. Alles hat seine Zeit! Auch die Pause. Er hat dem Menschen die Pause geschenkt. Sie war für den Menschen der Anfang. Weil der Mensch es mit der Arbeit übertrieben hatte, musste Gott wieder eingreifen. Dies tat er im vierten Gebot: »Du sollst Pause machen.« Ich muss gestehen: Es fällt mir schwer, mich an diese Anordnung zu halten. Nicht, dass der Sabbat nicht ein Tag der Freude wäre oder ich in ihm keinen Mehrwert sehen würde. Vielmehr wird dieser Tag so vollgepackt, dass ich ihn schwerlich als Pause erleben kann. Meistens brauche ich eine Erholung nach dem Sabbat. Eine Pause, um loslassen zu können, aufzuhören. Das ist nicht erst so, seit ich Prediger bin, sondern das war schon immer so. Der Sabbat war schon immer der vollste Tag der Woche. Voll mit Veranstaltungen.

HABEN WIR ES VERLERNT, PAUSE ZU MACHEN?
NICHTS ZU TUN?

Ich verstehe nun für mich immer besser, dass das Gebot, Pause zu machen, genauso ein Gebot Gottes ist wie das Gebot der Arbeit. Wenn ich keine Erholungsphasen einlege – dazu zähle ich auch den Urlaub –, handle ich gegen Gottes Willen für mich. In unserem Leben gibt es verschiedene Abschnitte. Es gibt sogar Momente, in denen man für bestimmte Ereignisse oder weil man etwas erreicht hat, geehrt wird. Gott hat dem Menschen die Ehrung der Pause ans Herz gelegt – lasst uns auch darauf stolz sein und sie bewusst leben.

Alexander Zesdris, Jugendabteilungsleiter MRV ■

JUBILÄUM
25 JAHRE FRAUENARBEIT

»Alles Große in dieser Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut, als er muss.« Diese Worte stammen von Hermann Gmeiner, dem österreichischen Pädagogen, der nach dem Zweiten Weltkrieg die SOS-Kinderdörfer gründete. Kindern in Not ein Zuhause geben. Dabei entsteht für mich eine Atmosphäre von »Die Realität wahrnehmen, wie sie ist«, von »Notwendigkeiten erkennen« und von Tatendrang. Großem Tatendrang, getrieben von dem Wunsch, diese Welt ein kleines Stück besser zu machen.

Ähnliche Motive waren wohl ausschlaggebend, als sich im Juni 1993 unter anderem der damalige Abteilungsleiter für Heimatmission, Siegfried Wittwer, und die Frauenbeauftragte für Heimatmission des SDV, Ingrid Naumann, in kleiner Runde trafen und dabei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Konzept überreicht wurde – über Zielsetzung, Orientierungs- und Informationshilfe für die Frauenarbeit.

Seitdem sind gut 25 Jahre vergangen. Als erste Leiterin des Arbeitskreises leistete Ethel Mueller aus Worms gemeinsam mit Ingrid Nauman viel Pionierarbeit. Ab 2002 übernahm Helga Kürbiß den Vorsitz und setzte sich dafür ein, in unserer Vereinigung eine reguläre Abteilung Frauen einzurichten. Bereits von Anfang an aktiv, engagierte sich Helga schließlich noch weitere zehn Jahre – nun als Abteilungsleiterin – fast unermüdlich für diese Herzensangelegenheit. Und seit Juli 2014 stellt sich Brigitte Grohrock den vielfältigen Herausforderungen

der frauenspezifischen Tätigkeiten. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an die überaus engagierten Mitglieder des Arbeitskreises, die nach so langer Zeit auf ein ganzes Album voller inspirierter und inspirierender Begegnungen zurückschauen dürfen.

Und auch wenn ich es persönlich noch immer irgendwie schade finde, dass eine Abteilung Frauen in unserer Kirche überhaupt notwendig ist – als sei der klassische Adventist männlich und älter als 27 Jahre –, so mag ich die Idee, dass da Menschen, dass da Frauen sind, die die Realität wahrnehmen, wie sie ist. Die Notwendigkeiten erkennen und voller Tatendrang bereit sind, anderen Frauen in unserer Kirche Gehör zu verschaffen – und mehr noch: ihnen ein Zuhause zu bauen.

DANKE für euren Einsatz und für 25 Jahre Abteilung Frauen in Mittelrhein!

Dany Canedo, MRV-Team ■



Wohlverdienter Ruhestand

Wir sagen Danke

Nach vielen Jahren unermüdlichen Einsatzes für unsere Kirche hat Hardy Quedzuweit das Rentenalter erreicht. Hardy war seit 1984 als Pastor für unsere Vereinigung tätig. In den Gemeindebezirken Koblenz, Bad Kreuznach, Bad Homburg und Wiesbaden kennen ihn unsere Geschwister als verantwortungsvollen Seelsorger und lieben Glaubensbruder. Aber auch darüber hinaus hat er in unserer Vereinigung Spuren hinterlassen. Wir danken Hardy für seinen Dienst und wünschen ihm für seinen Ruhestand Freude, Gesundheit und Gottes reichen Segen!

Außerdem wird sich mit Ulrike Dorotik in diesem Jahr eine weitere Mitarbeiterin in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Seit 2011 arbeitet sie im Vereinigungsbüro der MRV und ist vielen Geschwistern als kompetente Ansprechpartnerin in vielerlei Gemeindegeldern bekannt. Auch Ulrike wünschen wir alles Gute und Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt und danken ihr für ihren Einsatz!

MRV-Team ■



Berufen. Begabt. Beglaubigt.

Ordination von Dominik Gelke

Berufen. Begabt. Beglaubigt. Diese drei geistlichen Begriffe bildeten den Rahmen für einen festlichen Gottesdienst anlässlich der Ordination von Dominik Gelke (31) zum Pastor. Am 23.06.18 war die Adventgemeinde Koblenz-Rhens zu diesem besonderen Anlass bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einer ganz persönlichen Vorstellung von Dominik in Wort und Bild, mehreren

musikalischen Beiträgen und einer bewegenden Predigt wurde Gott von mehreren Betern – darunter auch Dominiks Vater – um seinen Segen für den weiteren Dienst von Dominik gebeten. Zahlreiche Glückwünsche aus den von Dominik betreuten Gemeinden und ein buntes Kuchenbüfett rundeten diesen gelungenen Nachmittag ab.

MRV-Team ■

Neuer Praktikant im Interview mit *credo*

Maik Wutschke stellt sich vor

Im neuen Jahr bekommen wir Verstärkung – von Maik. Maik Wutschke hat 2018 sein Studium in Friedensau abgeschlossen und beginnt zum 01.01.19 seinen Dienst als Pastor im Praktikum auf der Marienhöhe.

Aus welchem Teil Deutschlands kommst du?

Aus Thüringen: aus dem Dorf Unterhain im Thüringer Schiefergebirge.

Welche drei Wörter beschreiben dich am besten?

Klein, flink, grinsend.

Warum hast du dich für den Beruf entschieden?

Ich konnte mich nicht mehr gegen Gottes Idee stellen. Von Beruf bin ich Pharmazeut. Ich habe gelernt, den Körper zu heilen. Vielleicht vermag Gott durch mich auch die Seele zu heilen.

Warum hast du dich in Mittelrhein beworben?

Man bewirbt sich in den Verbänden. Dann verhandeln die Vereinigungen. Man kann durchaus Wünsche äußern. Die MRV war bei mir auf Platz drei. Aber sie wollten (nur) mich. Das macht mir diese Vereinigung sehr sympathisch! Außerdem liebe ich ihre Pfadfinderarbeit.

Was dürfen sich deine Gemeinden von dir wünschen?

Aufbauende Predigten und einen Prediger, der versucht, da zu sein, wenn man ihn persönlich braucht.

Was wünschst du dir von deinen Gemeinden?

Liebevolle Kritik an mir und Offenheit gegenüber jedem Menschen.

Wo fühlst du dich zu Hause?

Am Lagerfeuer.

Willkommen Maik. Wir freuen uns auf die Zeit mit dir!

Das Interview führte Naila Warning, Chefredakteurin *credo*. ■



DATENSCHUTZ

WICHTIGE ÄNDERUNGEN

»Daten sind das Öl des 21. Jahrhunderts.« Diesen Vergleich bemühen Forscher und Politiker immer wieder, um aufzuzeigen, dass der Umgang mit Daten in unserem digitalen Zeitalter genauso tiefgreifende Veränderungen bewirken wird wie das Aufkommen von Öl als Treibstoff. Gleichzeitig zeigen Umfragen, dass fast drei Viertel aller Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union Angst davor haben, dass ihre Daten missbraucht werden.

Berichte aus diesem Jahr, die aufdecken, wie grenzwertig und sorglos Facebook und andere soziale Netzwerke mit persönlichen Daten umgegangen sind, lassen diese Befürchtung nicht geringer werden. Im Januar 2012 hat in der Europäischen Union ein politischer Prozess begonnen, um den Datenschutz neu zu regeln. Im Kern dieser Regelungen steht der Grundsatz, dass jedem Menschen seine eigenen persönlichen und personenbezogenen Daten selbst gehören. Jeder Mensch besitzt damit ein Grundrecht auf den Schutz seiner persönlichen Daten, was durch die neuen Regelungen umfassender und konsequenter als bisher umgesetzt werden soll.

Am 25.05.18 ist die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union in Kraft getreten. Von den Neuregelungen des Datenschutzes im Hinblick auf die Sammlung, die Verarbeitung und die Auswertung von personenbezogenen Daten sind nahezu alle Bereiche der Wirtschaft betroffen. Auch wir als Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten haben naturgemäß Umgang mit persönlichen Daten und sind damit auf der Ebene der Ortsgemeinden, auf Vereinigungs- und

Verbandsebene gefordert, erneut auf den Umgang mit Daten hinzuweisen und ihn teilweise neu zu regeln.

Als Freikirche haben wir von dem staatlich eingeräumten Recht Gebrauch gemacht, uns eine eigene Datenschutzverordnung (DSVO) der Freikirche in Deutschland zu geben. Diese wurde im Juni 2018 von den beiden Verbandsausschüssen beschlossen und ist auf Anfrage in allen Dienststellen in Deutschland erhältlich. Im Rahmen der Ortsgemeinde werden personenbezogene Daten lediglich zur Führung der Mitgliedschaft, zur Erstellung von Spendenbescheinigungen sowie zur Durchführung offizieller Maßnahmen (zum Beispiel Freizeiten, Veranstaltungen, Lehrgänge) verarbeitet.

Jegliche Verwendung der personenbezogenen Daten, die über diese Zwecke hinausgehen, ist nur mit einer vorliegenden schriftlichen Einwilligung der betreffenden Person möglich. Dazu gehören die Veröffentlichung und/oder Bekanntgabe von Geburtstagen sowie Tauf- und Hochzeitsjubiläen genauso wie die öffentliche Mitteilung von Taufen und Todesfällen. Dabei wird unterschieden zwischen der Verwendung

von personenbezogenen Daten auf der Ebene der Ortsgemeinde (beispielsweise im Mitteilungsblatt oder in den Bekanntmachungen im Gottesdienst) und auf Vereinigungsebene (beispielsweise in *credo* oder auf der Website der Vereinigung). Diese Regel ist der Grund dafür, dass wir auf Gemeinde- und Vereinigungsebene den hohen bürokratischen Aufwand betreiben mussten, in den letzten Wochen jedes Gemeindeglied um das Ausfüllen dieser schriftlichen Einwilligung zu bitten. Dies war nicht als »Beschäftigungstherapie« gedacht, sondern sollte das Grundrecht des Datenschutzes für jedes Gemeindeglied sicherstellen.

Es ist für jedes Gemeindeglied jederzeit möglich, die gegebene schriftliche Einwilligung ganz oder teilweise zu widerrufen, indem die Leitung der Ortsgemeinde schriftlich darüber informiert wird. Die DSGVO bringt weitere Veränderungen und Einschränkungen für den Umgang mit »Gemeindeflisten«, die Weitergabe von persönlichen Kontaktdaten an Dritte und für die Veröffentlichung von Fotos und Videos von Gemeindeveranstaltungen mit sich.

Neu geregelt worden sind auch die Form der Datenschutzerklärung auf den Websites unserer Gemeinden, der technische Schutz von digital gespeicherten Daten, die sichere Aufbewahrung von ausgedruckten bzw. schriftlichen Daten sowie die allgemeine Aufsichtspflicht über den Datenschutz.

Deshalb ist Ilian Kelm, Pastor in Idstein, Mainz und Wiesbaden, im Mai 2018 zum Datenschutzbeauftragten der MRV berufen worden. Er steht euch bei Fragen, Anregungen und Problemen rund um den Datenschutz gerne zur Verfügung:

datenschutz-mrv@adventisten.de;
Tel.: 06126 9573390.

Unterstützt wird er in seiner Aufgabe von Dany Canedo und Markus Voß aus dem MRV-Büro, die die Abteilung »Kommunikation« in unserer Vereinigung betreuen.

Markus Voß, Finanzvorstand MRV ■

RETTUNG IN LETZTER MINUTE

»HOPE CHANNEL« AUCH IM ZWEITEN JAHR
IM KABELFERNSEHEN

»Hope Channel« Zuschauer-
service, wie kann ich Ihnen helfen?«
- »Guten Tag, ich heiße Ingrid
Kertman*. Ich schaue Ihren Sen-
der schon eine Weile und wollte
fragen, wie ich getauft werden
kann.« Zugegeben, solche Anrufe
haben wir nicht täglich. Aber der
Anruf vom 14.06.18 zeigt: Die Ver-
kündigung des Evangeliums über
die Medien trägt Früchte.

Seit 31.01.18 haben 6,5 Millionen
Menschen Zugang zum »Hope
Channel« im Kabelnetz von »Uni-
tymedia«. Dass dieses Werk unter
dem Segen Gottes steht, merkt man
auch an der Art der Finanzierung:
Die nötigen Gelder für die Einspei-
sung wurden innerhalb eines Jahres
ausschließlich durch Spenden auf-
gebracht. Diese einmaligen Spenden
sind Ende 2018 aufgebraucht. Die
große Frage war: Würde Gott auch
die Mittel für das zweite Jahr zur Ver-
fügung stellen?

Der Kabelvertrag läuft jeweils für ein
Kalenderjahr, die Kündigungsfrist be-
trägt sechs Monate. Bis zum 30.06.18
mussten also genug Spenden einge-
gangen sein, um das zweite Jahr zu
finanzieren. Es schien unmöglich, das
in so kurzer Zeit zu schaffen. Aber
für Gott ist nichts unmöglich. Inner-
halb von wenigen Wochen stieg die
Summe der Daueraufträge auf 52
Prozent an. Zusätzlich gingen För-
der- gelder ein, die die Vereinigun-
gen Baden-Württemberg, Mittelrhein
und Nordrhein-Westfalen bei unse-
rer Division beantragt hatten. Der
Juni kam, und es fehlten immer noch
7 Prozent der monatlichen Gebüh-
rensumme. Würde es sich bei der
Verbreitung im Kabelnetz um eine
»Ein-Jahres-Fliege« handeln?



Montag, 18.06.18 – weniger als zwei
Wochen bis zum Tag der Entschei-
dung. Plötzlich klingelt das Telefon.
Am anderen Ende eine Person, die
schon öfter kleinere Beträge für das
»Hope«-Kabelprojekt gespendet hat.
Jetzt die Frage: Soll man größere
Summen auf das gleiche Konto über-
weisen, oder gibt es einen besseren
Weg? Drei Tage später ist die Finan-
zierung für das zweite Jahr komplett.

Wieder können wir nur sagen: Gott
und allen Spenderinnen und Spen-
dern sei Dank! Wir werden uns also
auch im nächsten Jahr über Rück-
meldungen wie die von Herrn M.
freuen können. Er schrieb uns, dass
er jahrelang seinen Glauben ohne
seine Ehepartnerin leben musste.
Seine Frau hatte kein erkennbares
Interesse an geistlichen Dingen, bis
der »Hope Channel« plötzlich im Ka-
belnetz empfangen werden konnte.
Seither wartet sie jede Woche bereits
voller Spannung auf ihre Lieblings-
sendungen und erinnert ihren Mann

daran, sie ja nicht zu verpassen. Sie
haben durch den »Hope Channel«
zu einem gemeinsamen Glauben ge-
funden, der auch für ihre Beziehung
zum Segen geworden ist.

Wenn du Menschen auf ihrem Weg
zu Jesus helfen möchtest, dann
werde Unterstützerin oder Unter-
stützer des »Hope«-Kabelprojektes.
Jetzt geht es um das dritte Jahr. Die
48 Prozent einmalige Spenden, die
für 2019 eingegangen sind, werden
dann aufgebraucht sein. Wird dein
Dauerauftrag mithelfen, die Verkün-
digung des Evangeliums über das
Fernsehen langfristig zu sichern?
Alle Infos unter www.hopekabel.de.

Sven Fockner, Stellv. Geschäftsführer
der »Stimme der Hoffnung« ■

* Name von der Redaktion geändert.



ABRAHAM RANGEL STELLT SICH VOR KURZPORTRÄT

**Für welche Gemeinden unserer Vereinigung
bist du zuständig?**

Grundsätzlich diene ich Gemeinden mit Migra-
tionshintergrund: der portugiesischen, der in-
ternationalen (ISAC) und der neuen Spanisch
sprechenden Gruppe in Frankfurt (IASDH).

Stell uns bitte kurz deine Familie vor!

Meine Frau heißt María Guadalupe, kurz Lu-
pita. Unsere Kinder heißen Rigel (nach dem
hellsten Stern in der Orion-Konstellation) und
Yarezi (Aztekisch für »Du wirst immer ge-
liebt«).

**Du bist nicht in Deutschland geboren. Wo-
her kommst du ursprünglich?**

Ich bin in Mexiko geboren, in der kleinen
Stadt Córdoba. Nach mittlerweile 17 Jahren in
Deutschland fühle ich mich hier sehr wohl.

**Wann bist du nach Deutschland gekom-
men? Was war der Grund?**

Meine Frau und ich sind im September 2000
nach Deutschland gekommen. Damals bekam
ich die Einladung der Baden-Württembergi-
schen Vereinigung, die Spanisch sprechende
Gemeinde Karlsruhe zu betreuen. Dort sind
unsere Kinder geboren und groß geworden.
Das war eine schöne Zeit. 2011 begann mein
Dienst in Mittelrhein.

**Wenn du eine Sache auf der Welt verändern
könntest – was wäre das?**

Ich würde ein Gerät entwickeln, das Menschen
– mir zuerst – hilft, klar, gezielt und freundlich
zu kommunizieren.

Was war dein Lieblingsfach in der Schule?
Mathe! Mathe ist ein Lebensstil!

**Wenn du dir ein Land aussuchen könntest,
in welchem würdest du gerne leben?**

Mmmm, Land nicht, aber Bundesland: Kali-
fornien! Viel Sonne, Gebirge, Strand, Schnee,
Wald, Wüste – und alles von der mexikani-
schen Kultur geprägt!

**Was begeistert dich an deinem Beruf am
meisten?**

Die dankbaren Augen einer Seele, der der lie-
be Gott durch mich helfen konnte. Dieser Mo-
ment ist ewig.

**Was würdest du tun, wenn du unendlich
viel Geld hättest?**

Ich würde Programme unterstützen, die ar-
men Leuten helfen, ihre Talente zu entwickeln,
sodass sie nicht arm bleiben.

Wo fühlst du dich zu Hause?

Natürlich in meinem Zuhause, aber auch im
Gottesdienst beim Predigtanfang, wenn die
Gemeinde mich anlächelt, bevor ich das erste
Wort spreche.

Was ist deine Lieblingsbibelgeschichte?

Die Geschichte über den Mann mit der ver-
dorrtten Hand, den Jesus an einem Sabbat vor
der ganzen Synagoge gesund macht.

Das Interview führte Naila Warning,
Chefredakteurin credo. ■



25-jähriges Bestehen

Adventgemeinde Bad Bergzabern feiert



Mit Unterstützung der Muttergemeinde Hagenbach gründeten im Jahr 1993 18 Geschwister aus dem Bad Bergzaberner Land zusammen mit ihren Kindern und ihrem Pastor Fritz Fickenscher die Adventgemeinde Bad Bergzabern. Anfangs trafen wir uns im »Haus des Gastes«. Anschließend war elf Jahre lang das alte Schulhaus in Böllenborn unser Zuhause, bis wir dann im Jahr 2007 die Einweihung unseres Gotteshauses feiern durften.

Durch den aktiven und unermüdlichen Einsatz der Geschwister sowie die Unterstützung der Prediger wuchs die Gemeinde zu ihrer jetzigen Größe heran. Fritz Fickenscher (1992 bis 1995), Paul Dahn (1995 bis 1997), Guido Sell (1997 bis 2000), Alexander Swoboda (2000 bis 2010), Robert Hering (2011 bis 2013) und Heinrich Gomer (2014 bis heute) taufte in diesen 25 Jahren 85 Menschen. Mittlerweile gehören 138 Glieder, 41 Kinder und viele gern gesehene Gäste zur Gemeinde Bad Bergzabern.

Am 21.04.18 war es uns eine Freude, unsere Pastoren Fritz Fickenscher, Alexander Swoboda und Heinrich Gomer zu unserer Jubiläumsfeier begrüßen zu dürfen. Als unsere ehemaligen Vorstände waren Frieder Schmidt und Werner Dullinger zugegen, zusammen mit unserem jetzigen Präsidenten, Norbert Dorotik. In der Ansprache von Werner Dullinger war dessen Verbundenheit mit der Gemeinde Bad Bergzabern deutlich zu erkennen: »Durch Gottes Gnade sind wir, was wir sind. Einer Gemeinde, die 25 Jahre besteht, ist es gelungen, die prickelnde Spannung aufrechtzuerhalten zwischen der wohligen Geborgenheit des Hauses und dem Sich-Öffnen der Welt gegenüber.

Die Gemeinde ist ein Haus, das Raum gibt zum Wachsen und Entfalten, zum Sich-zu-Hause-Fühlen und Willkommen-Sein. Das aber auch die Fenster offen hält zur Umgebung, damit in der Stadt und in der Gesellschaft schon jetzt ein Stück vom Reich Gottes spürbar wird.«

Am 22.04.18 feierten wir einen Tag der offenen Tür. Wir luden die Stadt, Freunde und Bekannte ein, uns bei einem Stück Kuchen besser kennenzulernen, sich auf einer Hüpfburg auszutoben, Orchestermusik live zu hören, sich zum Beispiel wie ein Tiger schminken zu lassen, bei den Pfadfindern am Lagerfeuer Stockbrot zu rösten und Lieder zu singen oder einfach den sonnigen Tag zu genießen in Gemeinschaft mit anderen. Aufgrund der großen Resonanz letztes und dieses Jahr planen wir zukünftig für jedes Jahr einen Tag der offenen Tür ein. Mit Gottes Hilfe wollen wir weiter Gemeinde bauen und Licht sein. Wir danken euch allen für eure Gebete.

*Ramona Weber und Ida Gutjahr,
Adventgemeinde Bad Bergzabern ■*



GANZE TAUFE IN VOLLER LÄNGE auf YouTube: »Wir in Rhens«, Folge 127 (2. Beitrag).

Drei sagen Ja

Bewegende Taufe im Rhein

Seit fast drei Jahren versammelt sich die Gemeinde Koblenz in ihrem neuen Heim in Rhens, neun Kilometer südlich von Koblenz. Schon eine ganze Weile hatten wir uns darauf gefreut, dass sich unsere Sara, jüngste Tochter von Heike und Gerhard Paul, nahe der Gemeinde im Rhein taufen lassen wollte. Dann bewegte der Geist Gottes noch eine andere jüngere Schwester: Sie und ihr Ehemann waren bereits eine Zeit lang als Gäste zu uns gekommen, und beide hatten Bibelstunden erhalten. Einen Sabbat vor dem Taufstag teilte uns die Ehefrau mit, dass sie sich gerne mit taufen lassen würde. Am Tag der Taufe hielt es auch ihren Mann nicht mehr: Er spürte das Wirken Gottes so deutlich, dass er ebenfalls dabei sein wollte! An diesem besonderen Sabbat durften wir also erleben, wie drei junge Menschen voll Freude und innerster Überzeugung

ihr Leben Gott übergaben. Viele Gäste, Freunde und Geschwister waren zu unserem Fest gekommen. Bruder Paul, unser ehemaliger Pastor, zeigte in seiner Predigt die Besonderheit und Bedeutung unseres so berühmten Flusses auf, den wir vom Fenster aus sehen können. Und die »Großfamilie Paul« gab dem Fest mit ihren Instrumental- und Gesangsbeiträgen einen wunderschönen Rahmen. Nach dem Weihegebet marschierte fast die ganze Versammlung ca. 400 Meter den Rhein entlang an eine geeignete Stelle. Dort taufte Gerhard seine Sara und unser Pastor Dominik Gelke das Ehepaar Annalisa und Gino Mollo. Mit gemeinsamem Essen, vielen schönen Begegnungen und Gesprächen klang dieser gesegnete Tag aus.

Christel Niesen, Adventgemeinde Koblenz ■

Alle Jahre wieder

Philadelphiatag 2018

Am Sabbat, den 19.05.18, feierte die Adventgemeinde Saarbrücken ihren Philadelphiatag. Morgens ab 10 Uhr wurde den Besucherinnen und Besuchern des Gottesdienstes ein reichhaltiges Frühstücksbüfett angeboten. Während des Essens gab es geistliche Texte, Lieder und eine Andacht. Die Rückmeldungen zu dieser erstmals in Saarbrücken durchgeführten Veranstaltung waren durchweg positiv: »Was den Gottesdienst heute Morgen so besonders gemacht hat, war die Tatsache, dass wir mit dem gemeinsamen Frühstück einerseits etwas Alltag in der Gemeinde erleben konnten, umgekehrt aber auch neu erkennen durften, dass Gott immer ein bereichernder Teil unseres Alltags sein will«, so ein Teilnehmer. Es schien an dem Morgen so, als ob Gott diese Art von Gottesdienst besonders segnen würde, denn wir konnten tatsächlich viele Gäste begrüßen. Wir hoffen, dass uns diese als Gemeinde der Gemeinschaft wahrgenommen haben. Der Frühstücksgottesdienst wird ab sofort fester Bestandteil der Jahresplanungen in der Adventgemeinde Saarbrücken sein.

Matthias Eifler, Gemeindeleitung Saarbrücken ■



Viel mehr als ein Job

Rüftzeit in Freudenstadt

Vom 17. bis 22.07.18 fand im Haus Schwarzwaldsonne in Freudenstadt eine Freizeit für pensionierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Freikirche aus Mittelrhein und Bayern statt. Ehemalige Bezirkspastoren, Abteilungsleiter, Vorsteher, Schatzmeister, Frauenbeauftragte oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der »Stimme der Hoffnung« und deren Ehepartner – sie alle waren gekommen, um unter der Leitung von Markus Voß und Stefan Rebsburg aufzutanken und »alte« Freunde wiederzutreffen.

Wer nun denkt, dass dort ausgediente Veteranen zusammengehockt hätten, um vom Morgen bis zum Abend über ihre Krankheiten und Gebrechen zu lamentieren, ist auf dem Holzweg. Egal, ob gerade erst in Rente gegangen oder 92 Jahre alt – es gab ständig Interessantes auszutauschen und zu diskutieren. Keine Spur von Altersdepression oder Resignation! Trotz mancher Blessuren des Lebens waren diese Senioren außergewöhnlich fit und fröhlich.

Natürlich machten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach einem Impulsreferat von Dr. Lothar Träder auch Gedanken über die Zukunft der Freikirche. Schließlich war die Gemeinde für Jahrzehnte ihr Leben gewesen. Sie hatten sich mit ihren Ehepartnern Tag für Tag für Aufbau und Wachstum sowie für die Menschen dieser Gemeinde eingesetzt. Doch trotz mancher problematischer Tendenzen blieben die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter optimistisch und positiv.

Am dritten Tag der Freizeit ging es mit dem Bus zum idyllischen Schluchsee im Süden des Schwarzwaldes. Eine Schifffahrt und die anschließende Fahrt mit einer Nostalgiebahn rundeten den Tag ab. Gut gelaunt und mit ein paar Rußflocken von der Dampflokomotive bedeckt, kehrte die Gruppe in das komfortable Gästehaus zurück. Morgens und abends gab es tiefgehende Denkanstöße, die zeigten, dass die Arbeit für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kein »Job« war, sondern ein Beruf, der nicht mit der Pensionierung endet. Ein klassisches Konzert am Sabbatabend von Eva Paul, ihrem Mann und ihrer Tochter rundeten die Freizeit ab. Fröhlich und mit vielen Umarmungen endete diese Rüftzeit am nächsten Morgen. Jede und jeder fuhr mit dem Gedanken nach Hause: »Trotz aller Vielfalt und Unterschiede – so harmonisch und voller Liebe sollte jede Gemeinde sein.«

Siegfried Wittwer,
Leiter »Hope Bibelstudien-Institut« i. R. ■



Im Einsatz für Flüchtlinge

Damit aus Nachbarn Freunde werden

Für Samstag, den 14.04.18, hatten wir die Familien der Geflüchteten aus dem Ort mit ihren Schulkindern wieder mal zum Spielen ins Medienzentrum »Stimme der Hoffnung« eingeladen. Die betreuten Familien waren wie jedes Mal fröhlich dabei. Wir konnten uns gut unterhalten und miteinander spielen, die Deutschkenntnisse haben sich verbessert. Die Kids haben ja ohnehin kaum Verständigungsprobleme. Wir waren insgesamt über 50 Leute, fast die Hälfte davon Geflüchtete aus Afghanistan bzw. aus dem Kurdenge-

biet des Irak (Jesiden). Frank Brenda von ADRA und Johannes Weigmann vom AWW äußerten sich lobend über unser Engagement zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und zu den Deutschkursen. Dank an alle Helferinnen und Helfer! Wir freuen uns schon wieder auf das nächste Treffen – vielleicht mal als Grillfest oder gemeinsames Mittagessen? Damit aus Nachbarn Freunde werden.

Sylvia Renz,
Adventgemeinde Alsbach-Hähnlein ■

Spaß haben und Neues entdecken

Freizeit für Flüchtlingskinder im Bergheim Mühlenrahmede

Anfang Juli ging es mit dem Reisebus von Darmstadt ins Bergheim Mühlenrahmede auf eine Freizeit. An Bord waren 34 Flüchtlingskinder aus Darmstadt, Alsbach und Mainz (die meisten aus Syrien und Afghanistan mit muslimischem Hintergrund), die Betreuer und unser »1year-4jesus«-Team.

Auf der Hinfahrt legten wir einen Stopp im Vogel- und Affenpark in der Nähe von Olpe ein, in dem die Kinder viele verschiedene Tierarten bestaunen konnten. Im Bergheim angekommen, wurden wir von Heimleiter Reinhard Fuchs empfangen, der uns die Zimmer zuwies



und dann zum Abendessen lud. Das Schönste für die Kinder war sicherlich das Schwimmbecken auf dem Gelände, das von Jungs und Mädchen ausgiebig genutzt wurde. Aus religiösen Gründen wurde nach Geschlechtern getrennt geschwommen. Wie im letzten Jahr wurden wir wieder ausgezeichnet gepflegt. Die Woche war geprägt von Ausflügen: In Köln besichtigten wir den Dom. Es war erstaunlich, wie viele Kinder die 533 Stufen zum Turm hinaufsteigen wollten. Der Ausflug wurde durch den Besuch des Schokoladen- und des Sportmuseums abgerundet. Der Besuch in Dortmund führte einige Kinder in die Stadt, andere besuchten das Dortmunder Westfalenstadion. Nachmittags wurde der Westfalenpark besucht. Dieser Park wurde zum großen Teil zu Fuß erobert; es gab eine Kleinbahn und eine Sesselbahn, um den großen Spielplatz zu erreichen. Am Donnerstag ging es in die »Phänomenta« nach Lüdenscheid, um in diesem sehr interessanten Themenpark Phänomene der Mathematik, Geometrie und Physik (Licht und Schwerkraft) kennenzulernen.

Bis auf einige kleinere Blessuren blieben wir von Schäden verschont. Wir sind sehr dankbar, dass diese Freizeit durch die Aktion »Gemeinsam für Flüchtlinge« finanziert wurde. Die Kinder hatten fünf schöne Tage, die Betreuer müssen sich jetzt erst einmal erholen.

Johannes Weigmann, AWW-Beauftragter MRV ■



Mittelrheiner Jugendliche erobern Großheubach Das Pfingstjugendtreffen 2018

Das lange Wochenende, an dem das diesjährige Pfingstjugendtreffen stattfand, war geprägt von viel Gemeinschaft, köstlichem Essen, bereicherndem geistlichem Input, traumhafter Landschaft und ganz vielen Gründen, gemeinsam zu lachen.

Die jungen Pastorinnen und Pastoren Juliane Schmidt, Cathlin Hummel, Laurent Mutamba, Dominik Gelke, Keo Rivera und Alex Zesdris gaben uns Einblicke in die Frage, was die Bibel und sie selbst zu den Themen »Gebet«, »Gottesdienst«, »Sabbat« und »Wort Gottes« zu sagen haben. Es war unglaublich spannend, so viele verschiedene Impulse zu den jeweiligen Aspekten zu bekommen – und mal eine andere Form als nur eine Predigt. Dadurch kamen wir ins Gespräch und konnten uns über Themen,

die uns bewegen, austauschen. Gemeinschaft und Spaß kamen an dem Wochenende auch nicht zu kurz: Wir veranstalteten ein Turnier, bei dem wir in drei Gruppen verschiedene lustige Aufgaben erfüllen mussten. Dabei haben wir nicht nur viel gelacht, sondern uns auch besser kennengelernt. Abends saßen wir am Lagerfeuer, haben in der Jugendherberge Spiele gespielt oder uns einfach unterhalten. Ein weiteres Highlight war der Sonntagabend, an dem wir gemeinsam Abendmahl feierten und die Pastorinnen und Pastoren uns nach einer Barfußwanderung durch den Wald die Füße wuschen. Bedanken möchten wir uns auch noch mal bei Katrin und Lena, die uns immer so köstliches Essen gezaubert und uns richtig verwöhnt haben – wie im Urlaub im Fünfsternehotel!

Was war dein Highlight beim Pfingstjugendtreffen 2018?

Leo Schmid: »Meine Highlights waren die viele freie Zeit und die Sportmöglichkeiten.« **Juliane Schmidt:** »Miteinander über Gott und die Welt reden« hat hier eine ganz direkte Bedeutung bekommen: Fragen loswerden, Gotteserfahrungen austauschen, von verschiedensten Seiten auf Gott schauen dürfen, lachen, weinen. Die Zeit, die wir hier miteinander verbringen durften, werde ich so schnell nicht vergessen.« **Itje Zepnik:** »Ich empfand das Pfingstjugendtreffen als sehr schön und ausgewogen. Es gab eine gute Balance zwischen Freizeit, geistlicher Zeit und gemeinsamer Zeit. Ich konnte neue Leute kennenlernen und auch Gott begegnen.«

Lara Isecke und Annika Waldschmidt, »1year4jesus«-
Team Darmstadt-Marienhöhe ■



FRIBO IM »HOPE CENTER« FAMILIENNACHMITTAG IN BENSHEIM

Zum Start in die Sommerferien feierten wir am 24.06.18 im und um das »Hope Center« in Bensheim ein fröhliches Familienfest, zu dem wir auch Fribo eingeladen hatten. Ja, genau: Fribonius Maximilian Balthasar von Einzahn, den Holzwurm aus der Kindersendung »Fribos Dachboden«. Genau an diesem Tag wurde auf dem »Hope Channel« die 100. Sendung ausgestrahlt. Das wurde von uns natürlich gleich mitgefeiert!

Die Kinder durften selbst köstliche Kinder-Cocktails mixen, eigene Kugeln für die Riesenkugelbahn kreieren und dort mit anderen um die Wette kugeln lassen, beim Dosenwerfen Preise gewinnen oder beim Seilspringen ihre Ausdauer messen. Das besondere Highlight war aber natürlich der Besuch von Fribo höchstpersönlich. Man konnte sich mit ihm gemeinsam fotografieren lassen, und wie bei jedem großen Star gab es auch hier eine echte Autogrammstunde. Besonders lustig war es für die Kinder, im »Hope Center« gemeinsam mit Fribo »Fribos Dachboden« anzuschauen! Da gab es jetzt Fribo im Fernsehen und gleichzeitig »in echt« auf der Couch. Wann kann man das schon mal erleben!

Während all dem Kinderspaß hatten die Eltern, Großeltern, Onkels und Tanten reichlich Zeit, leckere Kuchen zu genießen und sich zu unterhalten, kennenzulernen oder nach langer Zeit mal wiederzusehen. Außerdem konnten sie bei einem Fribo-Quiz mitmachen und tolle Preise für die ganze Familie gewinnen. Gegen Ende des Festes zog Fribo die Gewinner und machte damit drei Familien noch besonders glücklich. So war dieser Nachmittag ein wirklich gelungenes Fribo-Familienfest.

Marion Gaffron,
Leiterin »Hope Center« Bensheim ■



»SUCHET DER STADT BESTES«

INTERVIEW MIT DEM LEITER DER MARBURGER NACHBARSCHAFTSHILFE

Vitali, als Mitglied im Gemeindeausschuss der Adventgemeinde Marburg leitest du zusätzlich die Marburger Nachbarschaftshilfe. Wer hilft da wem?

Wir, die Adventgemeinde Marburg, Jung und Alt, bieten Menschen unsere Hilfe und Unterstützung an, die sich in einer Notsituation befinden oder körperlich nicht in der Lage sind, Tätigkeiten auszuführen, die unter normalen Umständen keine große Herausforderung darstellen.

Wofür wurdet ihr schon angefordert?

Da war schon alles dabei: vom Umzug über eine langfristige Gassi-geh-Aktion mit einem Hund bis hin zu Gartenarbeit oder dem Gang zur Post.

Was bekommt ihr dafür?

Oft ist ein Lächeln oder Dankeschön mehr wert als Geld. Bei einer Verabschiedung sagte jemand: »Das gibt es doch nicht. Wo gibt es denn heute noch so was?« Für diese Sätze, ausgesprochen mit einem derart erstaunten Gesichtsausdruck, lohnt jeder Einsatz. Außerdem ist das der Kerngedanke unseres Glaubens: Jesus gibt sich für uns Menschen hin – ohne Gegenleistung. Er fordert auch uns auf, so zu handeln.

Manchmal kommt es auch zu ungewöhnlichen Situationen. Kannst du uns davon erzählen?

Am Anfang wurden wir gebeten, einen Wasserhahn zu reparieren. Wir haben uns viele Gedanken gemacht und wollten alles richtig machen. Also sind wir mit einem Installateur hingefahren. Dort angekommen, stellten wir fest, dass der Wasserhahn in Ordnung war. Anscheinend wollte die Dame herausfinden, wer hinter dem Angebot steht, uns kennenlernen und sich unterhalten.

Welche besonders schönen Momente habt ihr erlebt?

Wir durften unlängst im wahrsten Sinne des Wortes »Früchte ernten«! Es wurde uns als Dankeschön im Sommer ein Garten angeboten, wo wir Kirschen pflücken durften. Oder jemand begrüßt uns auf offener Straße auf einmal freundschaftlich.

Haben die Menschen, die sich melden, einen Bezug zur Freikirche?

Normalerweise nicht. Kürzlich hatte eine Frau, bei der wir eine Aktion durchgeführt hatten, eine Überraschung für uns: Sie hatte eine 89-jährige Dame eingeladen, in deren Haus sich unsere Gemeinde bis in die 1970er befand. Die Dame erzählte uns alte Geschichten und wir hatten einen unterhaltsamen Nachmittag.

SOLCHE AKTIONEN
BRINGEN MENSCHEN IN
DER GEMEINDE ZUSAM-
MEN. UND ALS GEMEINDE
WIRD UNS UNSER UMFELD
PLÖTZLICH WICHTIG.

Kleine Hilfen - große Wirkung

Wir, die Adventgemeinde Marburg, bieten Ihnen unsere **Nachbarschaftshilfe** an. Ehrenamtlich! **Ohne Gegenleistung!**

Wir helfen Ihnen gerne!

- ✓ beim Einkaufen, Schriftverkehr, Behördengänge ...
- ✓ kleinere Reparaturen und **Gartenarbeit**, Umzugshilfe ...
- ✓ während Krankheitsfall als Hilfe im Haushalt ...
- ✓ Gesellschaft leisten, gemeinsame Wanderung ...
- ✓ Umgang mit Computer, Internet, Mobiltelefon ...
- ✓ Hund "gassi" führen ...

Adventgemeinde Marburg | Anrufen & Termin ausmachen
Schubertstr. 3 **01573 7273358**

Was benötigt eine Ortsgemeinde, wenn sie so ein Angebot auf die Beine stellen möchte?

Ohne echtes Interesse daran, »der Stadt Bestes« zu suchen, wird man diesen Weg kaum gehen. In Marburg gibt es schon lange den Suppentisch: Jeden Sabbatmittag kommen Nachbarn zu uns, um eine warme Mahlzeit zu essen. Doch viele, die wir gern unterstützen würden, bleiben in ihren Wohnungen. Und wir wollen nicht darauf warten, dass sie irgendwann zu uns kommen. Wir wollen uns auf den Weg zu ihnen machen!

Auf wie viele Helfer verteilt sich in Marburg die Arbeit?

Die Anrufe gehen bei mir ein und ich schätze den Aufwand ab. Danach frage ich in der Gemeinde nach Unterstützung, den Gaben und Talenten entsprechend. In der Regel sind es 5 bis 15 Helfer. Alles steht und fällt mit den aktiven Geschwistern.

Welche Auswirkungen hat diese Arbeit auf die Gemeinde?

Die Vernetzung der Gemeinde wird gefördert. Ich bin mit Geschwistern auf eine Art und Weise in Kontakt gekommen, wie das zwischen Tür und Angel am Rande des Gottesdienstes niemals möglich ist. Solche Aktionen bringen Menschen in der Gemeinde zusammen. Und als Gemeinde wird uns unser Umfeld plötzlich wichtig. Wir erleben, wie wertvoll es ist, dass man uns vertraut und einen positiven Eindruck von uns hat. Man nimmt uns als Menschen wahr, die gerne und freiwillig dienen.

Welche Ideen habt ihr für die Zukunft? Wie sieht die »Nachbarschaftshilfe 2.0« aus?

Wir möchten die Nachbarschaftshilfe und die Gemeinde noch stärker miteinander verweben, etwa durch ein Nachbarschaftshilfefest. Dazu wollen wir alle Menschen einladen, die wir bei den Aktionen kennengelernt haben.

*Das Interview für credo führte Marc-Oliver Schulz,
Pastor in Marburg. ■*



Windmühle bauen

Um eine Windmühle zu bauen, brauchst du:

- Getränkekarton
- Trinkhalm
- 4 Perlen
- Bastelvorlage »Windmühle & Windrad« (mrv.adventisten.de/glaube-im-alltag/credo/kinder/)
- Schere
- Kleber
- Stifte
- Tonkarton oder Plastikhefter
- Holzstäbchen
- Steine für die Standfestigkeit der Windmühle (sie werden in den Getränkekarton gelegt)

- 1 Die »Bastelvorlage Windmühle« wird doppelt ausgedruckt und bemalt. Anschließend klebst du die Windmühle vorn und hinten auf den Getränkekarton. Bei den beiden großen schwarzen Punkten machst du jeweils ein Loch und schiebst ein Stück Plastiktrinkhalm durch den Getränkekarton. Durch diesen Trinkhalm steckst du später das Windrad.
- 2 Nun machst du das Windrad (Plastikhefter oder Tonkarton). Dein Bogen muss die Maße 15 x 15 cm haben. Das Quadrat wird an den Ecken diagonal bis 1 cm zur Mitte eingeschnitten.
- 3 Dann klebst du alle x-Ecken auf die Mitte (M). In die Mitte wird ein Loch gestochen. Auf das Loch klebst du eine Perle. Hier musst du darauf achten, dass das Loch mit dem Loch der Perle übereinstimmt.
- 4 Vorsichtig wird nun mit der Spitze der Schere das Loch aufgedehnt, sodass das Holzstäbchen eingesteckt werden und das Windrad sich drehen kann. Dann werden die weiteren Perlen aufgesteckt. Damit das Windrad nicht verrutscht, wird die vordere Perle mit Klebstoff fixiert.
- 5 Nun steckst du das Windrad durch den Trinkhalm und sicherst es hinten mit einer weiteren Perle, die auch mit Kleber fixiert wird. Zum Schluss kannst du das Holzstäbchen kürzen.

WARUM FEIERN WIR ERNTEDANK?



Kürbisse, Äpfel, Trauben, Kartoffeln, Zwiebeln und vieles mehr können wir jederzeit einkaufen. Dafür müssen Bauern aber viel arbeiten: Sie müssen säen und ernten. Im Frühling, Sommer und Herbst haben sie viel zu tun. Wenn die Bauern im Herbst mit der Ernte fertig sind, ist es an der Zeit, Erntedank zu feiern.

Erntedank ist ein altes Fest der Freude und Dankbarkeit.

Die Leute sind dankbar, dass sie genug zu essen haben. Und die Bauern sind froh, wenn sie jede Menge Getreide, Kartoffeln oder Obst ernten konnten. Schließlich verkaufen sie die Produkte und verdienen so ihr Geld. Deshalb werden an Erntedank die Kirchen mit Obst, Getreide, Gemüse und Brot geschmückt. An Erntedank wird aber auch daran erinnert, dass viele Menschen auf der Welt hungern müssen und es wichtig ist zu teilen. Gefeiert wird dieses Fest schon lange in allen Völkern und Religionen. Es findet – je nach Erdteil und Klimazone – zu ganz unterschiedlichen Jahreszeiten statt. Bei uns in Deutschland Ende September oder Anfang Oktober.

Im Alten Testament gibt es zwei israelitische Erntedankfeste.

Diese Feste gelten als Vorläufer unseres Erntedankfestes. Beim Wochenfest (»Schawuot«) dankte man für die Getreideernte. Außerdem feierte man das Laubhüttenfest (»Sukkot«), bei dem man für die Früchte des Landes dankte, wie etwa Feigen, Weintrauben, Oliven, Datteln oder Granatäpfel. So unterschiedlich dieses Fest auf der Welt gefeiert wird – eins ist überall gleich: Beim Erntedankfest danken die Menschen Gott für die Erde und ihre Früchte. Und wenn du mal eine Puppe aus Stroh, die Erntepuppe, auf einem Feld siehst, ist das ein Geschenk für die Vögel. Die letzten Garben auf dem Feld werden zu einer Puppe zusammengebunden und auf dem Feld gelassen.

Hast du heute schon DANKE gesagt?



Ein paar Danke-Gebete findest du auch unter: www.mrv.adventisten.de/glaube-im-alltag/credo/kinder. Kennst du noch andere Danke-Gebete? Dann schick sie uns an credo@adventisten.de und wir stellen sie auf unsere Website.

»DIE STADT OHNE NAMEN«

DAS »FROLA« 2018

Wenn in Mittelrhein zum Verbandslager der Pfadfinder gerufen wird, dann wird nicht gekleckert, sondern geklotzt! 520 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten dieses Jahr gespannt das Programm. Im Schauspiel tauchten wir in den Wilden Westen ein und erlebten, wie aus unserer Zeltstadt nach und nach das Negative verschwand und das Positive darin Einzug hielt. Natürlich durften auch Orientierungslauf und Geländespiel nicht fehlen. Die Topologie des Geländes – reichlich Höhenmeter, die es zu überwinden galt – führte hierbei zu jeder Menge Muskelkater.

Freitagabend war der Abend der Entscheidung: Drei Pfadfinder schlossen durch die Taufe den Bund mit Jesus. Der angestaute Bach vor Ort bot genügend Platz dafür. Auch wenn das Schauspiel Höhepunkt und Ende bereits am Sabbatvormittag erreichte, tat dies der Stimmung keinen Abbruch. Der bunte Abend wollte einfach nicht enden, und wenn nicht jemand den Stecker gezogen hätte, würde man wahrscheinlich heute noch feiern.

Doch wenn es am schönsten ist, soll man aufhören, und somit blicken wir auf ein gelungenes »FroLa« 2018 zurück und danken allen Beteiligten für ihr Engagement – genauso wie Gott, der uns in allem beschützt hat.

Jetzt heißt es wieder warten und planen, denn das »FroLa« 2019 kommt bestimmt.

Gut Pfad!

Christian Kallis, Landesvorsitzender der CPA Mittelrhein



EINE GENIALE ZEIT!

12.-14.
Oktober
2018

mrV-teens-wochenende

Wo? DJH Jugendherberge Grävenswiesbach, Hasselbornstraße 20, 61279

Wann? Vom 12.-14.10.2018

Wer? Mit Laurent Mutamba und Alexander Zesdris

Wie? Nur 49 € für das ganze Wochenende

Anmeldung unter: mrv.adventjugend.de/events

Kontakt: adventjugend.mrv@adventisten.de

Auch ein Nachtgeländespiel, bei dem die Teens die Betreuer im »Schmuggeln« besiegten, und ein lustiger bunter Abend, zu dem viele beitrugen, waren unvergessliche Highlights.



In den Andachtszeiten morgens und abends beschäftigten wir uns mit biblischen Geschichten, aber auch mit der Frage, wie Gott heute in unserem Leben wirkt. Auch wenn es abends manchmal etwas später wurde und einige Teens mit einem kleinen Schlafdefizit nach Hause fahren, können wir auf eine rundum gelungene Zeit zurückblicken. Von Verletzungen oder anderen Katastrophen sind wir verschont geblieben – Gott sei Dank!

Nach dem »Hope Teens-Camp« geht die Arbeit für Teenager mit verschiedenen Veranstaltungen weiter: Im Herbst (12.-14.10.18) wird es ein Teens-Wochenende geben, zu dem alle 12- bis 16-Jährigen herzlich eingeladen sind. Auch für 2019 sind Teens-Wochenenden und eine Teens-Sommerfreizeit geplant.

Wir freuen uns auf dich und deine Freundinnen und Freunde!

Teens-Team MRV



EIGENE AUFNAHMEN UND MUSIKVIDEOS WURDEN PRODUZIERT.

FREIZEIT FÜR TEENS AUF DER MARIENHÖHE

»Die Gemeinschaft in der Gruppe war super und wir haben viel erlebt«, so das Fazit der Freizeiteilnehmer. Das erste »Hope Teens-Camp« Ende Juni in Darmstadt auf dem Campus des Schulzentrums Marienhöhe war eine tolle Zeit für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Viele gemeinsame Aktionen, Ausflüge, Kreativ- und Andachtszeiten sorgten für ein rundes Programm. Beim Minigolfspielen, im Freibad, aber auch beim Tagesausflug zum Medienzentrum »Stimme der Hoffnung«, bei dem eigene Aufnahmen und Musikvideos produziert wurden, entstand schnell ein positives Gruppengefühl.

Dank des hervorragenden Wetters hatten wir die ganze Woche über tolle Rahmenbedingungen. Judith Fockner, Moderatorin beim »Hope Channel«, half der Gruppe dabei, sich kreativ auszutoben, sodass tolle Bilder, Specksteinskulpturen und auch ein schönes Hörspiel entstanden.

DER RÜCKBLICK

»1YEAR4JESUS«

Berufen zu verändern
1year4jesus 4+

Unser Jahr bei »1year4jesus« 17/18 ist vorbei. Wir hatten schöne, lustige und nachdenkliche Momente. Wir kamen an unsere Grenzen. Aber wir sind daran gewachsen. Das Jahr hinterlässt Spuren – ob in Gegenwart oder Zukunft!



Lara (studiert Theologie):

»1year4jesus« war die beste Entscheidung, die ich je getroffen habe! Ich bin unendlich dankbar, dass ich Gottes unfassbar große Liebe jeden einzelnen Tag spüren darf. Mein Wunsch ist, dass jeder Mensch diese Liebe kennenlernt. Deshalb möchte ich mit Gott an meiner Seite seine Liebe weitergeben.«

Itje (studiert Theologie):

»1year4jesus« war für mich sehr hilf- und lehrreich. Gerade in puncto Selbst- und Fremdwahrnehmung konnte ich einiges dazulernen. Dazu kamen viele neue Erfahrungen in den verschiedensten Bereichen: von der Organisation bei Gottesdiensten bis hin zur Mithilfe bei Pfadilagern. Das Jahr hat mich in meiner Charakter- und Glaubensentwicklung durch und durch positiv beeinflusst und ich bin dankbar dafür.«

Robin (angehender Krankenpfleger):

»Für mich war »1year4jesus« eine Bereicherung. Ich habe gelernt, den Blick auf wichtige Dinge zu richten und auf Bedürfnisse meiner Mitmenschen einzugehen. Ich habe viele Erfahrungen im Glauben gemacht und eine Menge toller Pastoren getroffen, von denen ich ei-

niges lernen durfte. Manchmal wurde mir alles zu viel, aber ich habe in solchen Krisen gelernt, zusammen mit Gott stark zu sein.«

Henrike (studiert Soziale Arbeit):

»1year4jesus« war eine der besten Entscheidungen, die ich in meinem Leben getroffen habe. In diesem einen Jahr habe ich viel über mich selbst gelernt und durfte neue Stärken und Eigenschaften entdecken. Außerdem habe ich mich für die Taufe entschieden und freue mich sehr darauf, Teil einer so familiären Gemeinschaft zu werden. Ich bin Gott dankbar, dass er mir diesen Weg ermöglicht hat.«

Anisa (studiert Integrative Heilpädagogik):

»Das Jahr hat mir geholfen, mich besser kennenzulernen, und mir gezeigt, woran ich bei mir arbeiten kann. Ebenso durfte ich Gott jeden Tag besser kennenlernen. Außerdem hat »1year4jesus« mir bei der Überlegung geholfen, was ich nach dem Jahr machen möchte. Ich bin dankbar für neue Freundschaften und dafür, dass ich so sehr in meiner Persönlichkeit wachsen konnte.«

»1year4jesus«-Team Darmstadt-Marienhöhe ■



Neues Schuljahr, neue Gesichter

UNSER NEUES »1YEAR4JESUS«-TEAM STELLT SICH VOR

Am 01.09.18 sind sie in ihre WG auf der Marienhöhe eingezogen: die Mitglieder unseres neuen »1year4jesus«-Teams. In *credo* stellen sie sich euch näher vor.

GIANNA RUDOLPH, ADVENTGEMEINDE MAGDEBURG

Das gibt es über sie zu wissen: »Ich habe einen großen Bruder (neben mir auf dem Bild), den ich sehr liebe. Ich mache gerne Sport, spiele Theater und bastle gerne. Ich liebe Musik und Bücher. Wenn man mich glücklich machen will, muss man mir nur Eierkuchen geben. Außerdem mag ich es, andere Kulturen kennenzulernen und zu reisen.«

Darauf freut sie sich: »Ich freue mich auf die einzelnen Projekte, das Leben auf der Marienhöhe und die Ausbildungszeit in Friedensau. Ich bin gespannt, was Gott alles machen wird.«



MARKUS HOFMANN, ADVENTGEMEINDE SCHORNDORF

Das gibt es über ihn zu wissen: »In meiner Freizeit mache ich gerne Sport, höre Musik oder treffe mich mit Freunden. Mein absolutes Lieblingsessen ist Pizza.«

Darauf freut er sich: »Ich freue mich darauf, neue Leute kennenzulernen und tolle Erfahrungen zu machen.«



JAKUB SKRZYPECKI, ADVENTGEMEINDE ESSEN

Das gibt es über ihn zu wissen: »Ich liebe Urlaub, bin sehr gerne unter Leuten und mag die Gemeinschaft mit Freunden. Ich bin auch sehr aktiv in meiner Jugend. Ich liebe Burger über alles (deswegen sind die USA eins meiner Lieblingsreiseziele) und Zitroneneis. Ich kann manchmal sehr faul sein und auf nichts Lust haben. Ich liebe Musik, interessiere mich sehr für Mode und gebe dafür auch gerne etwas mehr Geld aus.«

Darauf freut er sich: »Ich freue mich besonders auf die Erlebnisse und Erfahrungen mit meinem Team, auf die Zeit in Friedensau und auf die Erfahrungen im Glauben, die mich hoffentlich näher zu Gott bringen werden.«



BENITA BÖHRNSEN, ADVENTGEMEINDE GIFHORN-MITTE

Das gibt es über sie zu wissen: »Zu meinen Hobbys gehört die Pfadfinderei. Und ich esse am liebsten Panzerotti (so etwas Ähnliches wie Calzone) und Meloneneis.«

Darauf freut sie sich: »Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit mit vielen neuen Leuten und auf reichhaltige Erfahrungen, die uns erwarten. Außerdem auf neue Begegnungen mit Gott und gute Gespräche.«



JULJANE RÖS, ADVENTGEMEINDE DORTMUND-RODENBERG

Das gibt es über sie zu wissen: »Ich spiele Volleyball, Klavier und Querflöte.«

Darauf freut sie sich: »Ich freue mich darauf, mit anderen Jugendlichen in einer WG zu wohnen und ein spannendes, ereignisreiches Jahr mit Gott zu erleben.«



Die Interviews führte Naila Warning, Chefredakteurin *credo*. ■

INFORMIERT

TAUFEN

16.06.18 **Sarah Sachse** Darmstadt-Marienhöhe

16.06.18 **Nadja Kaun** Darmstadt-Marienhöhe

23.06.18 **Henrike Bode** Darmstadt-Marienhöhe

GEBURTEN

27.06.18 **Vincent Nathaniel Popa** Darmstadt-Marienhöhe

HOCHZEIT

12.8.18 **Angela und Christian Rös** Darmstadt-Marienhöhe

Veranstaltungsankündigung

Tag der Gemeindedienste

Am 21.10.18 sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinden herzlich zum Tag der Gemeindedienste auf der Marienhöhe eingeladen. Mit verschiedenen Angeboten und Workshops sollen viele Bereiche der Gemeindegemeinschaft gezielt unterstützt werden: Gemeindeleitung, Leitung von Bibelgesprächen, Gemeindeverwaltung (Finanzen, Gemeindegemeinschaftsamt) und Diakonie. Außerdem wird eine Grundschulung zum Brandschutzhelfer durchgeführt, um den Schutz unserer Gemeinden zu erhöhen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden sich im Infobrief und unter www.mrv.adventisten.de.

MRV-Team ■

Die Zeit fliegt

Dienstjubiläen 2018

Die Zeit verfliegt schneller, als man denkt! Bereits seit 10 Jahren sind Juliane Schmidt und Rinaldo Chiriack bei uns in der MRV als Pastorin bzw. Pastor aktiv. Momentan versehen sie ihren Dienst in Bad Kreuznach/Mainz/Kirn (Juliane) und Eberstadt/Rüsselsheim (Rinaldo). Bereits 30 Jahre im Amt ist Michael Mainka, aktuell für die Gemeinden Untertalbach/Neu-Isenburg und Mühlheim zuständig. Sogar auf 40 Jahre kommt Norbert Dorotik, der derzeit als Präsident unserer Freikirche in der MRV tätig ist. Zusammen bringen es die Kolleginnen und Kollegen auf 90 Dienstjahre mit unzähligen Gesprächen, Gottesdiensten, Taufen, Hochzeiten und weiteren geistlichen Höhepunkten. Wir danken ihnen für ihr Engagement, für ihre Leidenschaft und dafür, dass sie uns als Vorbilder dienen.

MRV-Team ■

GEBETSANLIEGEN DER VEREINIGUNG

Bitte betet für ...

... unser neues »1year4jesus«-Team,

... alle Pastoreninnen und Pastoren und ihre Familien, die zum Sommer versetzt wurden,

... die Neuen in unserem Team (Daniel Herzog und Maik Wutschke)

... und Ulrike Dorotik und Hardy Quedzuweit, die wir in den Ruhestand verabschiedet haben.

GEBETSANLIEGEN DES SCHULZENTRUMS MARIENHÖHE

Bitte betet für ...

... unsere neuen Internatsschülerinnen und -schüler: dass sie sich in Schule und Gemeinde wohlfühlen und ein Zuhause finden,

... unsere neuen Internatsschülerinnen und -schüler aus dem Ausland: dass sie gut integriert werden,

... die Internatpädagoginnen und -pädagogen, die Weisheit und Einfühlungsvermögen brauchen,

... und unsere »mittendrin«-Gottesdienste: dass noch mehr Schülerinnen und Schüler mit ihren Familien angesprochen werden und Gott so kennenlernen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland, Körperschaft des öffentlichen Rechts | Heidelberger Landstr. 24, 64297 Darmstadt
Tel.: +49 6151 91822-10 | Fax: +49 6151 91822-20
E-Mail: credo@adventisten.de | www.mrv.adventisten.de

Verantwortlich: Markus Voß | Chefredaktion: Naila Warning
Lektorat: Julia Hartel | Konzept & Layout: Sarah Popa
Satz, aktuelle Ausgabe: Daniela Posavec, Kreativdirektion: Klaus Popa, STIMME DER HOFFNUNG e. V. | Auflage: 2.500 Stück
Bilder: shutterstock.com: pictures_for_you (Titel), envato-elements.com by iconsoul (S. 6-7), by masastarus (S.15), by graphicstockphotos (S. 18), by moonery (S. 18), by TasiPas (S. 18), by iconBunny (S. 20), by ghostlypixels (S. 21), by stevanovicigor (S. 24), H. Hahn (S. 2, 4, 9), H. Kürbiß (S. 3), D. Canedo (S. 4-5), privat (S. 5), B. Trist (S. 8), privat (S. 9), A. Kollmann (S.10), H. Gomer (S. 10), M. Schliemann (S. 11), youtube.com (S. 11), C. Müller (S. 11), privat (S. 12), S. Renz (S. 13), M. Mellert (S. 13), A. Zesdris (S. 14), W. Schick (S. 15), M. Schulz (S. 16), P. Weigmann (S. 19), R. Miller (S. 19), T. Kress (S. 19), J. Bosien (S. 20), I. Wulf (S. 21), privat (S. 22)

Die Redaktion behält sich vor, sinnwählende Kürzungen der eingesandten Texte aus Platzgründen vorzunehmen. Die Online-Version von *credo* lässt sich als PDF unter www.mrv.adventisten.de herunterladen. *credo* erscheint 4-mal pro Jahr und ist kostenlos.

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 15.10.18

AUSBLICK

DIE VERANSTALTUNGEN UNSERER VEREINIGUNG
VON SEPTEMBER 2018 BIS JANUAR 2019

SEPTEMBER

30.09.18 »Wege aus der Depression«, »Hope Center« Bensheim
Infos unter <https://bensheim.adventist.eu/hope-center>

30.09.18 »MESOB. Gemeinsam den Herbst entdecken und genießen«
»PRESENCE Kulturlounge« Frankfurt

OKTOBER

12.-14.10.18 **Teens-Wochenende** Grävenwiesbach

13.10.18 **Lesung mit Rinaldo Chiriac**, »PRESENCE Kulturlounge« Frankfurt

19.-21.10.18 »Juleica«-Gruppenleiterausbildung Breuberg

21.10.18 »Gemeinsam jüdische Küche und Kultur entdecken«
»PRESENCE Kulturlounge« Frankfurt

21.10.18 **Tag der Gemeindedienste** Darmstadt-Marienhöhe

28.10.18 »Nähen für Dummies«, »Hope Center« Bensheim
Infos unter <https://bensheim.adventist.eu/hope-center>

NOVEMBER

03.11.18 »oJfn weg« – Exil und Emigration in jüdischen Liedern
– Konzertabend mit Daniel Kempin
»PRESENCE Kulturlounge« Frankfurt

10.11.18 »Von Intelligenz zur Weisheit«
– Vortragsabend mit Dr. phil. Bojan Godina
»PRESENCE Kulturlounge« Frankfurt

16.-18.11.18 **Frauenwochenende** Neustadt/Weinstraße

16.-18.11.18 **CPA: Praktischer Ausbildungslehrgang 2** Fronhofen

25.11.18 »Richtig vorsorgen – aber wie?«, »Hope Center« Bensheim
Infos unter <https://bensheim.adventist.eu/hope-center>

JANUAR

12.01.19 **Live-Übertragung Jahresanfangsgottesdienst der Verbände**
Alle Gemeinden (über »Hope Channel«)
